

Die Urfassung. Neu übersetzt von ULRICH BLUMENBACH

Clockwork Orange

Roman

Anthony Burgess



3

Wir jehatzten wieder Richtung Stadt, meine Brüder, hatten sie aber noch nicht ganz erreicht, da viddierten wir in der Nähe vom sogenannten Industriekanal, dass die Tanknadel schlappgemacht hatte, genau wie unsere Nadeln auch, hohoho, und das Auto hustete kaschl kaschl kaschl. Kein Grund zu übertriebener Sorge, denn ganz in der Nähe blinkte blau ein Bahnhof - an aus an aus. Die Frage war, ließen wir den Wagen einfach stehen, so dass die Polypen ihn sobiratten konnten, oder tolschockten wir ihn, weil wir in einer Hass- und Mörderlaune waren, anständig ins starige Wasser, damit es vor dem Tod des Abends noch einen schönen lauten Pleskat gab? Wir entschieden uns fürs Zweite, stiegen aus, lösten alle Bremsen, tolschockten ihn alle Mann hoch zum Rand des dreckigen Wassers, das wie Sirup mit Menschenlochprodukten aussah, gaben ihm einen guten horrowshow Tolschock, und rein rauschte er. Wir mussten zurückspringen, damit uns die Jauche nicht auf die Plattys spritzte, aber er versank ganz entzückend mit Splusssccchhh und Glulp. »Lebwohl, alter Droog«, rief Georgie, und Dim gab noch ein clownisches Gewieher zum Besten - »Hahahaha«. Dann steuerten wir auf den Bahnhof zu, um eine Haltestelle weit ins Zentrum zu fahren, wie die Stadtmitte genannt wurde. Nett und höflich zahlten wir unsere Fahrkarten und warteten ruhig und gesittet am Bahnsteig, der alte Dim fillierte mit den Automaten, weil er die Karmans voller malenkigem Kleingeld hatte und notfalls Schokoriegel für die Armen und Hungernden haben wollte, aber von denen war grad keiner da, und dann rumpelte der alte Espresso Rapido rein, wir stiegen ein, und der Zug war praktisch leer. Um uns die dreiminütige Fahrzeit zu verkürzen, fillierten wir mit der Polsterung herum, rissen horrowshow die Sitzinnereien raus, und der alte Dim kettete auf die Oknos ein, bis die Scheiben splitterten und in der Winterluft glitzerten, aber wir fühlten uns alle schlaff und schlapp und geschafft, schließlich hatte der Abend doch eine gewisse Energie verbraucht, meine Brüder, nur Dim, unser tierischer Clown, war noch lebensfroh, sah dafür aber um so dreckiger aus und vonnte nach Schweiß, und das war etwas, das mir am alten Dim missfiel.

Im Zentrum stiegen wir aus und gingen langsam zur Korowa Milchbar zurück, alle gäääähnten ein malenkiges bisschen und zeigten dem Mond und den Sternen die hinteren Plomben, schließlich waren

wir noch junge Maltschicks im Wachstum und gingen tagsüber zur Schule, und als wir in die Korowa kamen, war sie voller als zuvor. Aber der Tschelloweck, der unter Weiß plus Synthomeskal oder Sonstwas im Lande Fort drauflos geblubbert hatte, war immer noch dabei: »Bengel der Gipstoten im Fallerifallera gillen platonische Gezeiten wettergetragen.« Wahrscheinlich war das schon seine dritte oder vierte Portion an dem Abend, denn er machte so einen blassen unmenschlichen Eindruck, als wäre er ein *Ding* geworden, und sein Litso war wie aus Kreide geschnitzt. Also wirklich, wenn er so lang im Lande Fort bleiben wollte, hätte er in eins von den Privatkubis hinten gehen und nicht im großen Mesto bleiben sollen, weil hier immer mal Maltschickies ein malenkiges bisschen mit ihm fillieren würden, wenn auch nicht viel, denn in der alten Korowa versteckten sich immer auch ein paar Beulbrüder, die jeden Krawall sofort stoppten. Dim quetschte sich jedenfalls neben den Weck und zermalmte ihm mit einem lauten Clownsbrüller, der sein baumelndes Zäpfchen zeigte, mit dem großen dreckigen Sapog den Fuß. Aber der Weck, meine Brüder, hörte nichts, alldieweil er nun weit über seinem Körper schwebte.

Hauptsächlich waren da Nadsats, die milchten, colaten und fillierten (Nadsats nannten wir die Jugendlichen), aber es gab auch ein paar starigere Wecks und Schenas (wenn auch keine Bobos, die nie), die an der Bar lachten und goworitzten. Man sah an ihren Zotteln und den lockeren Plattys (vor allem weite Netzpullis), dass sie Aufnahmen in den Fernsehstudios um die Ecke gehabt hatten. Die Dewuschkas unter ihnen hatten sehr lebhaftes Litsos und breite große Rotts, knallrot, zeigten jede Menge Zähne, smeckerten, und die böse Welt konnte ihnen gestohlen bleiben. Dann lief die Platte auf der Anlage aus (das war Jonny Schiwago, eine Russki-Koschka, die »Nur jeden zweiten Tag« sang), und in der Pause, der kurzen Stille, bevor der nächste Song anfang, sang eine von den Dewuschkas – platinblond, großer roter Lächelrott und Ende dreißig, schätzte ich – plötzlich laut anderthalb Takte, als wollte sie ein Beispiel für das geben, worüber sie alle goworitzt hatten, und einen Augenblick war mir, o meine Brüder, als käme ein großer Vogel in die Milchbar geflattert, und ich hatte das Gefühl, mir sträubten sich all die malenkigen kleinen Haare auf dem Plott, und eine Gänsehaut kroch mir wie malenkig träge Eidechsen kreuz und quer über den Rücken. Denn ich hatte ihren Song erkannt. Er stammte aus Friedrich Gitterfensters Oper *Das Bettzeug*, die Stelle, wo sie mit der aufgeschlitzten Kehle hopsgeht, und die Slowos gingen »Vielleicht besser so«. Ich erschauerte jedenfalls.

Aber kaum hatte der alte Dim dieses Liedklümpchen gelsuscht, das

ihm wie ein Lomtik heißes rotes Fleisch auf den Teller geplonkt wurde, ließ er eine seiner Ferkeleien los, in diesem Fall einen Lippenfutz, gefolgt von einem Hundejaulen, gefolgt von zwei Fingern, die zweimal steil in die Luft stießen, gefolgt von einem Clownsgewieher. Ich fühlte mich ganz fiebrig und in rotheißem Blut ertrinkend, als ich Dims Ferkelei sluschte und viddierte, und sagte: »Arschloch. Dreckiges, sabberndes, ungehobeltes Arschloch.« Dann duckte ich mich an Georgie vorbei, der zwischen mir und dem schrecklichen Dim saß, und verpasste Dim skorri einen Fausthieb auf den Rott. Dim war völlig verdattert, der Rott stand ihm offen, er wischte sich mit der Ruka die Krow von den Gubas und sah verdattert zwischen der rot fließenden Krow und mir hin und her. »Warum hast du das gemacht?«, fragte er auf seine unverschämte Weise. Kaum jemand hatte viddiert, was ich gemacht hatte, und wer es viddiert hatte, dem war es egal. Die Anlage lief wieder und spielte eine total kranke E-Gitarren-Wesch. Ich sagte:

»Weil du ein ungehobeltes Arschloch bist und nicht den Duch einer Ahnung hast, wie man sich in der Öffentlichkeit zu betragen hat, o mein Bruder.«

Dim bekam einen voll stumpfen üblen Blick und sagte: »Ich mag nicht, dass du machst, was du gerade gemacht hast. Und ich bin nicht mehr dein Bruder und will's auch nicht mehr sein.« Er hatte ein großes verrotztes Taschentuch aus der Tasche gezogen, wischte verwirrt den roten Fluss auf und sah ihn stirnrunzelnd an, als dächte er, Blut wäre nur für andere Wecks, nicht für ihn. Es war, als würde er Blut singen, um seine Ferkelei wiedergutzumachen, so wie die Dewuschka Musik sang. Aber die Dewuschka smeckerte jetzt »Hahaha« mit ihren Droogs an der Bar, ihr roter Rott stand nicht still, und ihre Subis blitzten, weil sie Dims dreckige Ferkelei gar nicht mitbekommen hatte. Eigentlich hatte Dim mir Unrecht getan. Ich sagte:

»Wenn dir das nicht passt und du das nicht willst, dann weißt du, was du zu tun hast, kleiner Bruder.« Georgie sagte mit einem scharfen Ton, der mich aufhorchen ließ:

»Schluss jetzt. Lasst das.«

»Das liegt eindeutig bei Dim«, sagte ich. »Dim kann nicht sein ganzes Schissni lang das Kleinkind spielen.« Und ich sah Georgie streng an. Dims rote Krow floss jetzt nicht mehr so stark, und er sagte:

»Welches Anrecht hat er, dass er glaubt, er kann hier befehlen und mich tolschocken, wie's ihm passt? Jarbeln, sag ich, und ich werd ihm ruckzuck die Glasis rausketten.«

»Sieh dich vor«, sagte ich, so leise ich konnte, während die Musik über Wände und Decke waberte und der Fortlandweck hinter Dim jetzt

laut wurde mit seinem »Funke näher, ultraoptimal.« Ich sagte: »Sieh dich vor, o Dim, falls weiterzuleben du ersehnest.«

»Jarbeln«, sagte Dim höhnisch, »großer bolschiger Jarbelarsch. Was du da gemacht hast, da hattest du kein Recht zu. Ich treff dich mit Kette, Nosch oder Britwa, jederzeit, ich lass mich von dir nicht grundlos tolschocken, es leuchtet wohl ein, dass ich das nicht abkann.«

»Ein Noschkreuzen jederzeit, sagst du«, knurrte ich zurück. Pete sagte:

»Schluss damit, ihr beiden Maltschicks. Wir sind Droogs, oder? Es ist nicht recht, dass sich Droogs sogemäß aufführen. Seht ihr die Maltschicks da drüben, die uns aussmeckern und ne dicke Lippe riskieren? Wir dürfen uns nicht so gehen lassen.«

»Dim muss in seine Schranken gewiesen werden«, sagte ich.
»Stimmt's?«

»Moment mal«, sagte Georgie. »Was redest du da von Schranken? Das ist ja das erste Mal, dass ich davon höre, Ludis müssten in ihre Schranken gewiesen werden.« Pete sagte:

»Alles was recht ist, Alex, du hättest den alten Dim nicht so unverlangt tolschocken dürfen. Ich sage das jetzt nur einmal. Und ich sage es mit allem Respekt: Wenn du mich so getolschockt hättest, müsstest du dafür geradestehen. Mehr sag ich nicht.« Und er versenkte sein Litso in seinem Milchglas.

Ich merkte, dass ich mich innerlich rasdraschierte, aber ich versuchte, das zu überspielen, und sagte ruhig: »Es muss einen Anführer geben. Es muss Disziplin geben. Stimmt's?« Keiner von ihnen skaserte ein Wort oder nickte auch nur. Ich rasdraschierte innerlich noch mehr und wurde äußerlich noch ruhiger. »Ich habe jetzt lange das Sagen«, sagte ich. »Wir sind alle Droogs, aber einer muss das Sagen haben. Stimmt's? Stimmt's?« Alle nickten wachsam. Dim osuschte sich die letzte Krow ab. Und es war auch Dim, der jetzt sagte:

»Stimmt, stimmt. Schubidu. Vielleicht sind wir alle ein bisschen müde. Am besten kein Wort mehr.« Ich war überrascht und auch ein malenkiges bisschen pugglig, Dim so weise goworitzen zu sluschen. Er sagte: »Bettwärts ist jetzt rechtwärts, also geht's am besten heimwärts. Stimmt's?« Ich war baff. Die beiden anderen nickten und machten stimmt stimmt stimmt. Ich sagte:

»Du verstehst das mit dem Tolschock auf den Rott, Dim. Es lag an der Musik, verstehst du? Ich werde ganz besummst, wenn ein Weck eine singende Petieza stört. So wie du da.«

»Am besten gehen wir heimwärts und spaten ein bisschen«, sagte Dim. »Ein langer Abend für Maltschicks im Wachstum. Stimmt's?«

Stimmt stimmt nickten die beiden anderen. Ich sagte:

»Ich glaube, es ist das Beste, wenn wir jetzt nach Hause gehen. Dim hat einen echten horrorshow Vorschlag gemacht. Wenn wir uns nicht schon tagesmäßig treffen, o meine Brüder, dann eben - morgen zur selben Zeit am selben Ort?«

»O ja«, sagte Georgie. »Ich glaube, das lässt sich arrangieren.«

»Ich komme vielleicht ein malenkiges bisschen später«, sagte Dim. »Aber klar: Morgen fast zur selben Zeit am selben Ort.« Er wischte sich immer noch die Gubas, obwohl die Krow gar nicht mehr floss. »Und es ist zu hoffen«, sagte er, »dass es hier dann keine singenden Petiezas mehr gibt.« Dann gönnte er uns noch sein altes Dim-Wiehern, ein clownmäßig lautes Hohohohoho. Anscheinend war er zu dumm, um etwas übelzunehmen.

So gingen wir alle unserer Wege, und ich rülpste noch arrrrgh von der kalten Cola, die ich gepitscht hatte. Ich hatte meine Kehlschlitzbritwa griffbereit für den Fall, dass sich einer von Billyboys Droogs bei der Mietskaserne herumtrieb oder auch andere Bandas, Gruppas oder Schaikas, mit denen man sich von Zeit zu Zeit bekriegte. Wo ich wohnte, war mit Dadda und Mum in den Wohnungen der Kommunalen Mietskaserne 18A zwischen Kingsley Avenue und Wilsonsway. Ohne Probleme erreichte ich den großen Haupteingang, kam aber an einem jungen Maltschick vorbei, der sich krischend und stöhnend in der Gosse wälzte, aufs Lieblichste geschlitzt, und im Laternenlicht sah ich, meine Brüder, hier und da auch die Blutschlieren wie Unterschriften nächtlichen Fillierens. Und ganz in der Nähe von 18A sah ich auch die Nischnies einer Dewuschka, die man ihr in der Hitze des Gefechts zweifellos unsanft abgerissen hatte, o meine Brüder. Und so hinein. Im Foyer erstreckte sich das gute alte kommunale Gemälde über die Mauern - gut entwickelte Wecks und Petiezas, ernst der Würde der Arbeit dienend, an Werkbank oder Maschine, aber ohne einen Faden Plattys an den gutentwickelten Plotts. Irgendwelche von den Maltschicks, die in 18A wohnten, hatten das besagte Großgemälde natürlich mit Bleistiften und Kulis verschönert und ausgeschmückt, Haare und steife Ruten hinzugefügt und den nagojen (das heißt nackten) Schenas und Wecks dreckige Slowoblasen an die ehrwürdigen Rotts gemalt. Ich ging zum Fahrstuhl, brauchte aber gar nicht erst auf den elektrischen Knopka zu drücken, um zu wissen, ob er überhaupt funktionierte, denn er war diesen Abend horrorshow getolschockt worden, die Metalltüren waren eingedellt, was seltene Kraft bekundete, also musste ich zu Fuß in den zehnten Stock hoch. Ich fluchte und keuchte beim Treppensteigen, weil ich im Plott, wenn schon nicht in